

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 8. Juni. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist nach Baden-Baden abgereist.

Berlin, den 2. Juni. Heute wurden im Ministerium des Auswärtigen sämmtliche die Erneuerung des Zoll-Vereins betreffenden Urkunden ausgewechselt.

Berlin, den 4. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Schwerin abgereist.

Arnsberg, den 27. Mai. Ein Bruder Franziskaner ist wegen des sogenannten Terminirens (des Einsammelns der Almosen) wegen Bettelei mit 24 Stunden Gefängniß bestraft worden. —

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 31. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer überreichte Herr Hassenpflug einen Gesetz-Entwurf über Einführung der körperlichen Züchtigung.

Kassel, den 31. Mai. Die westphälische Zeitung erzählt, daß einige Mitglieder der jüdischen Gemeinde zu Kassel dem Kurfürsten eine Petition übergeben wollten, aber nicht zur Audienz gelangen konnten. Sie wandten sich nun an Herrn Hassenpflug, erhielten aber von diesem den Bescheid, „daß man überhaupt keine deutsche Juden kenne, es gebe nur solche, deren Vaterland Palästina sei, wo ihnen die bürgerlichen Rechte gebührten, hier dagegen seien sie nur geduldet."

Baden.

Die ganze Gemeinde Ispringen im Amte Pforzheim hat sich mit ihrem Pfarrer für die altlutherische Konfession erklärt und ist bei der Staatsregierung um Anerkennung und Auslieferung des Kirchenvermögens eingekommen. Dieser Schritt ist lediglich dem Verfahren des Pfarrers zuzuschreiben.

Konstanz, den 1. Juni. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde wurde vor einigen Jahren mit großem Geräusch gegründet. Ronge selbst war ihr Stifter und die Zahl ihrer Mitglieder belief sich damals auf mehr als 100. Um so auffallender ist es, daß, als unlängst ihre Existenz amtlich konstatirt werden sollte, sich von allen ihren Anhängern kein Einziger mehr fand, die ihr angehören wollte.

Oesterreich.

Wien, den 3. Juni. Der Ausbau der unvollendeten Giebel auf der Südseite der Stephanskirche wird sofort in Angriff genommen werden. Der Bau soll bis zum Oktober künftigen Jahres vollendet sein.

In Prag haben zahlreiche Verhaftungen von Studirenden und Gewerbsleuten stattgefunden. Die Verhafteten sind dem Kriegsgericht auf dem Hradschin übergeben worden.

Wien, den 3. Juni. Das preußische Uebungsgeschwader hat Anfangs April die Rhede von Montevideo verlassen und ist nach dem westindischen Archipel abgegangen. Der „Merkur" ist bereits auf der Rückreise nach Danzig begriffen; die beiden Schiffe „Amazone" und „Gefion" werden einige Monate später nachfolgen.

Schweiz.

Bern, den 28. Mai. Heute hielt der Bundesrath eine außerordentliche Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Kantonen von dem Stande des Konfliktes mit Oesterreich Kenntniß zu geben und an dieselben die Mahnung zu richten, ihre Kontingente sobald als möglich zu vervollständigen. Das Militär-Departement hat den Auftrag erhalten, außerordentliche Inspektionen vorzunehmen.

General Dufour hat auf eine Anfrage des Militär-Departements sich mit Freuden bereit erklärt, jedem an ihn ergehenden Rufe Folge zu leisten.

Bern, den 29. Mai. Wegen Betheiligung an dem letzten Aufstandsversuch in Freiburg sind 134 Personen kriegsgerichtlich verurtheilt worden. Die Wittwen und Kinder der gefallenen Gendarmen und Gardisten haben nebst den Verwundeten gegen 18000 Fr. Entschädigung erhalten.

Bern, den 31. Mai. Aus zuverläßiger Quelle erfährt man, daß gestern der französische Geschäftsträger in einer Privat-Audienz dem Bundespräsidenten erklärt habe, daß Frankreich die Forderungen, welche Oesterreich an die Schweiz gestellt habe, unterstütze. Auch ist der auf Urlaub befindliche französische Ministerpräsident unerwartet schnell in der Bundesstadt eingetroffen und hat sich sogleich eine Audienz beim Bundespräsidenten ausgebeten.

Bern, den 31. Mai. Das österreichische Ministerium hat dem eidgenössischen Geschäftsträger erklärt, daß durch die momentane Abberufung des Gesandten keineswegs ein Abbruch des diplomatischen Verkehrs beabsichtigt worden sei. Hierauf wurde der schweizerische Geschäftsträger in Wien, welcher bereits die vor dem Hausthore und vor der Kanzlei angebrachten Gesandtschafts-Schilder abgenommen hatte, ermächtigt, seine Funktionen fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, den 30. Mai. Die Anklagekammer zu Aix hat nun das Urtheil in der Angelegenheit der Marseiller Höllenmaschine gesprochen. Der Hauptangeklagte, Gaillard, ist flüchtig und seine beiden Mitschuldigen können wegen Mangel an zurechnenden Beweisen nicht gerichtlich verfolgt werden.

Der Kaiser hat dem Kapitän des Preuß. Handelsschiffes Delphin, Dalitz, wegen Rettung vier französischer Matrosen die goldene Ehrenmedaille zweiter Klasse ertheilt.

Paris, den 2. Juni. Gestern besuchte der Kaiser wieder das Lager von Satory, blieb mehrere Stunden dort und besichtigte sich Alles auf's Genaueste. Auch unterhielt er sich mit mehreren Soldaten, erkundigte sich nach ihrem Lagerleben und bedauerte, daß sie bis dahin immer so schlechtes Wetter gehabt hätten. Morgen werden große Manöver ausgeführt werden, denen der Kaiser beiwohnen wird.

Nach einem Befehl des Präfekten darf im Aude-Departement an Sonn- und Festtagen an öffentlichen Bauten nicht mehr gearbeitet werden; die Schaufenster müssen geschlossen sein, und Privatleute, die Sonntags arbeiten lassen, dürfen das Baumaterial nicht auf die Straße legen.

In der Nähe von Valenciennes wurde dieser Tage ein ungarischer Flüchtling verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Juni. Im Oberhause erhielt die von Lord Lyndhurst eingebrachte Bill über Abänderung des Parlamentseides die zweite Lesung. Die Bill hat den Zweck, aus dem Parlamentseide diejenigen Stellen wegzulassen, welche gegenwärtig nutzlos und abgeschmackt sind; doch sollen die Worte des Eides „beim wahren Glauben eines Christen“ unangetastet bleiben.

Im Unterhause wurde ein Antrag auf Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Einkünfte der anglikanischen Kirche in Irland, um zu ermitteln, was sich davon zum Besten des irländischen Volkes verwenden lasse, mit 260 gegen 98 Stimmen verworfen. Lord John Russell hatte sich entschieden gegen den Antrag erklärt.

In Southampton ist der mexikanische Ex-Präsident Arista angekommen. Auf dem Schiffe, das den Ex-Präsidenten nach Europa gebracht hat, sind während der Fahrt 14 Personen am gelben Fieber erkrankt und drei davon gestorben.

In Kingston grassirt das gelbe Fieber sehr bösartig.

Amtlicher Bekanntmachung zufolge sind im vorigen Jahre 91 Millionen Pfund Schafwolle in England eingeführt und davon wieder 11 Millionen Pfund ausgeführt worden. Es verblieben also für die englische Konsumtion 80 Millionen Pfund. Der deklarirte Werth der ausgeführten britischen Wollenfabrikate und Wollengarne beläuft sich auf 10 Millionen Pfd. St. (70 Millionen Thaler.)

Italien.

Rom, den 26. Mai. Der König von Baiern, welcher gestern von Neapel hier eingetroffen ist, wohnte heute der großen Prozession des Frohnleichnamsfestes bei. Auch der Papst war von Porto d'Anzo nach Rom zurückgekehrt. Dort war ihm ein Unfall zugestoßen. Als er nämlich nach der dort ankernden französischen Korvette fahren wollte, ruderte der italienische Bootsmann, wahrscheinlich um den auf dem Verdeck stehenden französischen Matrosen seine Fertigkeit zu zeigen, so hastig, daß er sein Fahrzeug nicht mehr zur rechten Zeit anhalten konnte. Der Vordertheil des Bootes stieß heftig an die Seitenwand der Korvette und der Papst, der sich an der Treppe derselben zu halten suchte, glitt aus und verletzte sich unbedeutend den einen Arm.

Türkei.

Konstantinopel, den 19. Mai. In einer außerordentlichen Raths-Versammlung, bestehend aus hohen Würdenträgern, Ministern und Ex-Ministern, Generalen, Mollahs und Ulemas, ward beschlossen, daß man Rußland, in Bezug auf mehrere Punkte seines Ultimatums, nicht willfährig sein könne, und daß Rußland kein Recht habe, einer unabhängigen Macht derartige Zumuthungen zu stellen. Später versammelte der Sultan sämmtliche Minister und hohe Beamte und erklärte ihnen, er habe alles gethan, was mit seiner Ehre verträglich sei; was aber der Kaiser diesmal von ihm verlangt, habe er nicht mit Ehren thun können. Er hoffe zwar, die Sache werde friedlich beigelegt werden; wenn es aber Gottes Wille sei, daß der Krieg ausbreche, so werde er nicht vergessen, daß er der Sohn der Sultane sei, und werde darnach streben, sich an der Spitze des türkischen Heeres seiner glorreichen Ahnen würdig zu machen.

Konstantinopel, den 23. Mai. Die vorgestern erfolgte Abreise des Fürsten Mentschikoff hat auf den Handel einen sehr ungünstigen Einfluß. Die Pforte scheint auf eine Kriegserklärung vorbereitet zu sein. In allen Provinzen, selbst aus Aegypten, sollen Truppen zusammengezogen werden. In der europäischen Türkei sollen 100,000 Mann aufgestellt werden. Dreißig der reichsten türkischen Paschas und Beys haben sich zur Aufstellung von Freikorps aus eignen Mitteln erboten. Die Ulemas sind beim Sultan erschienen, um ihm zu erklären, daß sie aus ihrer Mitte

80000 junge und kräftige Kämpfer auf das erste Signal hergeben wollen. Aus Arabien und Persien kommen Deputationen mit Adressen und Erklärungen ähnlicher Art an. Die russische Grenze ist mit starken Truppenmassen besetzt und neulich mit fast fertigen Brücken, die nächstens über die Donau geworfen werden sollen, versehen worden. In den Magazinen befinden sich für 200000 Mann und die dazu gehörige Artillerie auf sieben Monate Lebensmittel.

Brussa. Abdelkader lebt sehr zurückgezogen und verläßt sein Haus nur, um in die Moschee zu gehen. Dabei ist er aber eben so zugänglich als leutselig, gegen Europäer vielleicht noch mehr als gegen die Türken, denen er nicht sehr zugethan zu sein scheint, denn er hat noch kein Wort türkisch gelernt und auch die männlichen Glieder seiner Familie dürfen nicht türkisch lernen. Sie dürfen aber Europäer in ihren Häusern besuchen und selbst an ihren Mahlzeiten theilnehmen. Drei seiner Söhne, noch im Knabenalter, haben schon bereits gelernt mit der Gabel zu essen.

Amerika.

Santana, der neue Präsident der mexikanischen Republik, zeigt eine solche Energie und Strenge, daß man sich eine baldige Wiederherstellung der Ordnung in diesem von Parteiungen und Bürgerkriegen zerrütteten Lande verspricht.

Asien.

So hat denn endlich einmal die chinesische Regierung ihren alten lächerlichen Stolz ablegen und bei den „fremden Barbaren" Hilfe suchen müssen. Ohne diese Hilfe würde Nanking unerrettbar in die Hände der Rebellen fallen, da die Stadt von ihnen sowohl von der Land- als von der Wasserseite eingeschlossen ist und eine kaiserliche Dschunken-Flottille schon vor den Rebellen hat die Segel streichen müssen. Das vor Nanking stehende Rebellen-Heer wird auf 30,000 Mann geschätzt und kann jede Kommunikation zwischen Peking und den Küsten-Provinzen, so wie zwischen Nanking und Kanton abschneiden. Was man jetzt Genaueres über die Verwaltungsmethode in den von den Rebellen besetzten Provinzen hört, widerspricht den früheren Berichten über ihre Raub- und Plünderungssucht. In ihren Proklamationen wird den Offizieren die strengste Mannszucht zur Pflicht gemacht, Plünderung und Bestechung wird verboten, zweckmäßige Ausdehnung der Erziehungs-Institute und Aufmunterung wissenschaftlicher Bestrebungen zugesagt. Die neue Regierung richtet ihr Augenmerk besonders auf die Erziehung der Frauen und hat zu diesem Zweck allenthalben Mädchenschulen gegründet.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, den 4. Juni. Gestern und heute wurde die Anklage gegen den Schmiedegesellen Lücke, wegen Ermordung und Beraubung des Klempnermeisters Bontour in der Nacht vom 22. zum 23. März, vom Kriminal-Gericht verhandelt. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Tödtung eines Menschen bei Unternehmung eines Diebstahls zum Tode durch Enthauptung mit dem Beil und dem Verlust der bürgerlichen Ehre bestraft. Der 27 Jahr alte Verbrecher vernahm das Urtheil mit großer Ruhe, ja fast mit Gleichgiltigkeit.

Görlitz, den 30. Mai. Die Ermordung und Beraubung der Frau von Schimmelpenning auf dem Schlosse zu Lomnitz am 9. Oktober 1852 war heute Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung. Da sich bei dem gravirtesten Komplicen Blödsinn geäußert und die Aerzte nicht im Stande gewesen sind, zu bestimmen, ob diese Blödsinnigkeit bloß Verstellung oder Wahrheit sei, so ist derselbe vorläufig nach Leubus abgeführt worden. Die übrigen sechs Angeklagten wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Breslau wurde am 31. Mai ein Mann von 74 Jahren wegen Unzucht, und eine 15jährige Frauensperson wegen Kuppelei verurtheilt.

Die Neue Münchener Zeitung berichtet: „Am 14. Mai, zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, entstand in der Schlafkammer und zugleich in der Scheune des Häuslers Peter Sailer zu Saulgrub Feuer, welches jedoch zeitig genug entdeckt wurde, um dessen weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Mit diesem Vorfalle ist jedoch ein gräßlicher Mord in Verbindung. Die zum Löschen herbeigeeilten Nachbarn trafen nämlich den Hauseigenthümer Peter Sailer, einen 60jährigen Mann, erschlagen in der Hausflur, neben ihm ein mit Blut beflecktes Beil, und seine 22 Jahr alte Tochter Maria an einem Wagenrade in der Tenne erhängt. Nach den gepflogenen Erhebungen ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die erwähnte Tochter, welche seit längerer Zeit wegen eines Liebesverhältnisses, das der Vater nicht dulden wollte, mit diesem in Zwist lebte, den Mord an demselben Tage vollbracht, an welchem ihr früherer Liebhaber in Heiraths-Angelegenheiten mit einer andern Weibsperson im Amte war, und dann sich selbst den Tod gab, nachdem sie vorerst die Spuren des gräßlichsten Vatermordes durch Brandstiftung zu vertilgen gesucht hatte."

Vor Kurzem wurde die Frau eines schwedischen Auswanderers auf der Reise nach Hamburg in einem Eisenbahnwagen entbunden, und auf dem Wege nach dem Kurhause im Rettungskorbe kam sie mit einem zweiten Kinde nieder.

Bei den Bahama-Inseln ist ein Fahrzeug mit Auswanderern, von Liverpool kommend, gescheitert und 200 Personen sind ein Raub der Wellen geworden.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Universität zu Königsberg befindet sich ein Student, der ohne Arme geboren ist. Er schreibt seine Hefte so gut nach wie jeder Andere, nur mit dem Unterschiede, daß er die Feder nicht mit der rechten Hand, sondern mit dem rechten Fuße führt.

Die geheime Gift-Mischerin.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann trat in das Zimmer, „Gott sei Dank, Diana!" sagte er mit einer Stimme, die noch von großer Angst und Besorgniß zitterte, „Gott sei Dank! der Arzt giebt mir die Versicherung, daß es jetzt mit meiner Mutter besser gehen wird und daß sie außer Gefahr sei! Aber welcher schreckliche Vorfall! — eine lange und

schmerzensvolle Operation war nöthig und sie ertrug sie, ohne auch nur ein Wort der Klage auszustoßen, — ja, sogar ohne einen Laut des Schmerzes zu äußern. Du hast gar nichts gehört Diana, nicht wahr? und hier hast Du die ganze Zeit zubringen müssen! — Wie lang muß Dir diese Stunde geworden sein!"

Als er beendet hatte, fiel sein Blick auf das aufgeschlagene Buch, das auf dem Tische neben seiner Cousine lag. Er empfand sogleich ein unangenehmes Gefühl und wandte sich mit einem verächtlichen Lächeln von ihr ab, doch waren der Blick und das Lächeln von ihr unbemerkt geblieben.

„Glaubt der Doctor, daß es morgen meiner Tante möglich sein wird, nach Bar-le-Duc zu reisen?"

„Auf keinen Fall," erwiederte der junge Mann mit Kälte, „wir werden wenigstens vier bis sechs Wochen hier verweilen müssen, ich glaube es wäre besser, daß Du versuchtest einige Stunden zu schlafen, ich werde an dem Bette meiner Mutter wachen. — Gute Nacht." Und er verließ das Zimmer ohne die Hand zu berühren, welche sie ihm, wie das gewöhnlich der Fall war, vor dem Schlafengehen reichte.

„Vier bis sechs Wochen!" rief sie, „das ist wirklich hinlänglich, jemand zu tödten, wenn man daran denkt! — Wie und was soll ich in diesem elenden Dorfe anfangen, um die Zeit hinzubringen!"

„Hat vielleicht das Fräulein noch etwas nöthig?" frug die Wirthin, welche in diesem Augenblicke die Thür öffnete, „des Fräuleins Zimmer ist in Bereitschaft."

„Mein Zimmer? Nennen Sie die elende Dachstube, die Sie mir zeigten, mein Zimmer, wo das Bett ohne Vorhänge ist und zwei alte mit Stroh geflochtene Stühle das ganze Meublement ausmachen? Dort also soll ich schlafen? Das ist mein Zimmer?"

„Ich kann Ihnen versichern, mein Fräulein, daß alles sehr rein und nett ist," erwiederte die Wirthin, „das Fräulein würde allerdings in dem „Großen Zimmer" mehr Bequemlichkeit gefunden haben, aber —"

„O, Ihre Dachstube ist in meinen Augen eben so gut, als ihr „Großes Zimmer" Madame," unterbrach sie die junge Dame in einem unhöflichen Tone." Aber ich vermuthe ich kann doch etwas zu essen bekommen, nicht wahr? Lassen Sie es sogleich hinauf besorgen. Gehen Sie, gehen Sie!"

„Jene junge Dame scheint keine sehr gute Gemüthsart zu haben," brummte die Wirthin, als sie mit der Kammerjungfer der jungen Dame die Treppe hinaufging.

„Das kann wohl sein," erwiederte die letztere, „trotzdem daß sie eine reiche Erbin und von hoher Familie herstammt! dieses Fräulein Diana Egerton!"

„Ei, ei, und die andere Dame? Sie scheint mir viel angenehmer und liebenswürdiger zu sein, trotzdem daß sie so krank ist."

„Und doch ist sie auch eine reiche und hohe Dame — sie ist die Gräfin von Jersey."

Eine Stunde später war alles ruhig und still innerhalb des kleinen Gasthofes. Fräulein Diana Egerton legte sich zum erstenmale auf ein Bett nieder, welches keine Vorhänge hatte, schlief aber demohnerachtet eben so fest und ruhig, als hätte sie ihren Kopf auf Daunen gelegt, während der junge Mann, indem er sich an einem kleinen Tisch, dicht an dem Bette seiner Mutter auf einem Stuhl niedersetzte, ihren unruhigen Schlaf mit ängstlicher Besorgniß beobachtete; dann lenkte er auf kurze Zeit seine Gedanken auf seine schöne Cousine hin, die er acht Tage vorher zu dem ersten Male in seinem Leben gesehen hatte und deren Gatte zu werden der Plan seiner Mutter war.

Viele kleine Umstände, an welche er sich in seiner Einsamkeit erinnerte, die in der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft vorgefallen waren, ließen ihn zweifeln, daß er durch eine solche Verbindung große Glückseligkeit erlangen würde.

Zweites Kapitel.

An dem nächsten Morgen frühstückten Fräulein Diana und Albert zusammen in der Gräfin Zimmer.

Die alte Dame hatte eine ziemlich gute Nacht gehabt und ertrug überhaupt ihre Schmerzen mit so viel Geduld, Ergebung und Hoffnung, daß der Arzt eine schnelle Wiederherstellung ihrer Gesundheit in Aussicht stellte und ihr Sohn, welcher durch dieses Versprechen des Doktors sehr beruhigt wurde, gewann seinen muntern Geist und glückliche Gemüthsstimmung, die seinem schönen Gesicht eine solche Annehmlichkeit verlieh, wieder.

Albert von Jersey war der einzige Sohn des verstorbenen Grafen von Jersey. Er war in Frankreich geboren und hatte seine Erziehung in Paris erhalten. Sein Betragen war eben so einnehmend und sein Aeußeres so ausgezeichnet, als sein Herz gut und großmüthig war, und sein ganzer Charakter war überhaupt höchst ehrenvoll und aufrichtig.

Seine Mutter, eine Engländerin, stammte aus hoher Familie ab, sie war etwas phlegmatisch, entschlossen und originell. Diese Neigung ihres Geistes zu dem Originellen bestand aus großen Eigenschaften und merkwürdigen Ideen. Eine gute und schätzenswerthe Dame, die besonders mit einer unbegrenzten Liebe an ihrem Sohne hing und für dessen zukünftiges Glück ihr Kopf mit Heirathsplänen angefüllt war.

In dem Augenblicke als sich der Vorfall, der in dem vorigen Kapitel beschrieben wurde, ereignete, kehrte die Gräfin von Jersey aus Deutschland zurück, wohin sie mit ihrem Sohne gereist, um Fräulein Diana nach Paris zurückzuholen, welche die einzige Tochter ihres Bruders war, und welche vor kurzer Zeit in Weimar ihre Mutter durch den Tod verloren hatte. Ein Heirathsprojekt zwi-

schen Albert und Diana war der eigentliche Grund, daß sie ihren Sohn auf dieser Reise zum Begleiter mitgenommen, von welchem Plane aber Diana keine Ahnung hatte.

Fräulein Egerton war eine von jenen Personen, wo das Ich die größte Rolle spielt; doch war sie noch so jung und dabei so schön, daß man diese Nachtheile, die aus ihrem großen Egoismus hervorragten, mehr als die Launen und den Eigensinn eines verzärtelten Kindes betrachtete und behandelte. Doch hatte der junge Graf Albert durch ihre kurze Bekanntschaft sich schon die Versicherung verschafft, daß diese Selbstsucht von einem kalten Herzen und stolzen Gemüthe herrühre.

An dem erwähnten Morgen saßen sie sich an dem Frühstücktische gegenüber, mit den freundlichen Mienen zweier Personen, die kaum wissen, was sie mit einander sprechen sollen, als glücklicher Weise in diesem Augenblicke die Wirthin, von ihrem Dienstmädchen begleitet, in das Zimmer trat und auf einmal Stoff zum Sprechen gab.

„Da wir hier längere Zeit verweilen werden, Madame," sagte Diana die Wirthin anredend, „so hoffe ich, daß Sie sich bemühen werden, Ihr Haus in einen etwas für uns brauchbareren Zustand zu setzen, als es gegenwärtig der Fall ist."

„Mein Haus, Fräulein, was fehlt denn dem?" sagte die bestürzte Wirthin, etwas ärgerlich gemacht durch diese Bemerkung; „Alles ist reinlich und nett, das kann mir Niemand absprechen; doch hat das Fräulein nur zu sagen, was noch gewünscht wird."

„Das Erste ist, daß Sie mir eine Lampe besorgen müssen, anstatt dieser erbärmlichen Lichter."

„Oh, die werde ich Ihnen bald bringen; es ist ja eine in des Fräuleins Zimmer."

„Was! das schwimmende Nachtlicht, was auf dem Kamine stand? Nein, nein, eine solche Lampe meine ich nicht, liebe Frau. Ich verlange eine Lampe, sage ich Ihnen — eine wirkliche Lampe — eine Lampe mit einer weißen Glocke."

Die arme Wirthin sah sie verwundert an. „Eine Lampe mit einer weißen Glocke? Gott sei bei uns! was ist denn das für ein Ding?" brummte sie.

„Ich weiß recht gut, was es ist!" rief die kleine lächelnde Claire. „Ich habe zwei solche Lampen bei Madame Vialart gesehen, welche wie die Mittagssonne glänzen."

„Vielleicht ist Madame Vialart so gut, mir eine ihrer Lampen auf einige Tage zu borgen," sagte die Wirthin.

„Dann muß ich auch einen Lehnstuhl haben," fuhr Fräulein Diana fort.

„Das Fräulein hat schon einen in ihrem Zimmer."

„Einen Lehnstuhl mit zerbrochenen Beinen! Nennen Sie das einen Lehnstuhl? Ich muß einen haben, worin man sich bequem zurücklehnen kann, um auszuruhen."

„Grade wie der der Madame Vialart," fiel die kleine Claire wieder ein; „ach! und wenn man sich hineinsetzt, so sinkt man so köstlich darin nieder!"

„Madame Vialart ist so gütig, daß ich sagen darf, sie wird uns einen ihrer Lehnstühle borgen," wiederholte die Wirthin. „Ich kann ihn ja überziehen und —"

„Aber dann müssen wir noch Teppiche und Fußstühle, Tischdecken, Pendulen und Porzellan-Figuren haben." Und so fuhr die junge Dame mit verächtlicher und befehlender Miene fort die arme, in Angst gerathene Wirthin zu quälen; während bei jedem neu erwähnten Gegenstande Claire triumphirend ausrief: „Ich weiß, was es ist, ich habe es bei Madame Vialart gesehen und außerdem noch eine Menge anderer schöner Sachen, — Bücher, Gemälde und alle Arten von geschmackvollen und kostbaren Verzierungen; wirklich, da ist kein Gegenstand, den sie nicht besäße.

„Aber ich bitte, nun sagt mir doch, wer diese Madame Vialart ist?" frug Albert endlich.

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, mein Herr," antwortete die Wirthin.

„Sie ist eine sehr gute wohlthätige Dame," sagte Claire, welche in dem neuen niedlichen Hause an dem Ende des Dorfes hier wohnt. Die Armen kennen sie Alle sehr wohl; denn es giebt deren eine Menge in dieser Umgegend, gnädiger Herr."

„Und wohnt diese Dame hier ganz allein?" erkundigte sich der Graf.

„Sie hat weiter Niemand bei sich, als eine Gesellschafterin."

„So, so! Und ist sie jung und hübsch?"

„Ja, gnädiger Herr, jung ist sie, aber was ihre Schönheit anbelangt, die ist grade nicht besonders. Ich vermuthe, die arme Dame erfreut sich keiner guten Gesundheit; denn wie ich sie das letzte Mal gesehen habe, sah sie bleich wie Wachs aus. Vielleicht hat sie vielen Kummer erlebt, die arme Dame; doch so viel ist gewiß, daß sie Allen ganz unbekannt ist. Sie kam vor ungefähr vier Jahren hierher und keine ihrer Verwandten und Freunde (wenn sie welche hat) haben sie seit der Zeit besucht. Zuerst, als sie in das Dorf kam, waren die Leute etwas furchtsam und zurückhaltend gegen sie, und wollten gern erst ihre Verhältnisse kennen lernen, da es doch so verdächtig aussah, daß eine solche Dame wie aus den Wolken gefallen, sich hier niederlassen wollte; aber da sie nie etwas ohne baar dafür zu bezahlen kaufte und den armen Leuten Beschäftigung gab, für welche sie ihre richtige Bezahlung erhielten, so haben wir uns mit der Zeit so zu sagen an sie gewöhnt; und ich selber, wenn ich irgend eine Kleinigkeit brauche, gehe immer zu ihr."

„Ohne Zweifel ist Euch die Dame großen Dank schuldig, für den Vorzug, den Ihr derselben gebt," sagte Diana verächtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Im Interesse der Wahrheit an und für sich und zum Besten aller Derer, welche sich, bewogen durch das Inserat in Nr. 114 der schlesischen Zeitung, etwa entschließen möchten, die Quelle von Wiesau bei Bolkenhain für ihren kranken Körper zu benützen, ersuchen wir den unbekannten Verfasser jenes Inserats, nachstehende Fragen gefälligst zu beantworten. 1) Ist nicht bis jetzt (d. h. seit 1851) das Baden im erwärmten Quellwasser Hauptsache, das Trinken der kalten Quelle Nebensache gewesen? 2) Wenn ja, warum hat man das verschwiegen? 3) Wenn nein, welche Krankheiten sind durch das Trinken der Quelle wirklich und wahrhaft geheilt oder wenigstens gemildert worden? 4) Beruht somit der Passus: „die Wiesauer Quelle hat sich als vorzüglich wirksam erwiesen" auf Erfahrungen, oder ist er in das Reich der Floskeln zu stellen? 5) Hat man den Ausdruck „versehen mit allen Bequemlichkeiten" nur auf die 5 Badestübchen, oder auch auf den Gesellschaftssaal (soll wohl heißen: Gesellschaftsstube?), die Restauration, die schattenlose Umgebung des Badehauses, die zugreichen Sommerhäuschen zu beziehen? 6) Wenn ja, warum hat man nicht hinter das Wort „Bequemlichkeiten" ein dreifaches Fragezeichen gestellt? 7) Kann man nach den bisherigen Erfahrungen mit Recht von einem „Bade Wiesau bei Bolkenhain" oder eher von den Uranfängen eines solchen sprechen? — Man beantworte uns diese böse Sieben!

Ein Bolkenhainer Weber.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 30. Mai: Frau Kaufmann C. Sachs a. Neisse. — Den 31sten: Verw. Madame Flach mit Enkeltochter a. Lomnitz. — Hr. P. Steinitz, Kaufmann, mit Tochter, a. Gr.-Strehlitz. — Demoiselle S. Hirsch a. Klitschdorf. — Frau Spinnmeister Hoget a. Hirschberg. — Verw. Frau Gralow a. Unruhstadt. — Den 1. Juni: Frau Kaufmann Hilse a. Bunzlau. — Frau Rittergutsbesitzer v. Uechtritz, geb. Lachmann, a. Hirschberg. — Hr. Scholz, Rittergutsbesitzer, mit Frau, a. Schützendorf. — Verw. Frau Scholtiseibesitzer Hoffmann a. Priedemost. — Frau Feldwebel Haupt a. Görlitz. — Frau Matthäus a. Breslau. — Den 2ten: Madame Beyer a. Brostau. — Der Sohn des Rustikalbesitzer Herrn Lange a. Ullersdorf a. Q. — Verw. Frau Hausbesitzer Joppe a. Petersdorf. — Hr. Rahn, Gendarm in der 6ten Gend.-Brig., a. Reichenbach i. d. L. — Hr. Leuckert, Scholtiseibesitzer u. Gerichtsscholz, a. Tillendorf.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung vom 15. April 1853.

1. Der Gärtner Johann Gottfried Beyer aus Hartliebsdorf, Kreis Löwenberg, wurde vorgerufen; er ist angeklagt wegen unerlaubt ausgeführter kirchlicher Amtshandlungen und namentlich weil er an dem neugebornen Kinde eines Tyrolers in Erdmannsdorf eine Taufhandlung vorgenommen. Er gab das Faktum zu und der Königl. Staats-Anwalt beantragte nach Ausführung der Anklageschrift den rc. Beyer mit 14 Tagen Gefängniß zu bestrafen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Nach dem ergangenen Urtheile des Gerichtshofes wurde Beyer von der Anklage freigesprochen.

2. Der Maurerpolier Carl Heinrich Grabs von hier erschien; er ist angeklagt wegen schwerer Körperverletzung eines gewissen Jopke. Derselbe bestritt die Anklage und nach Abhörung von vier Zeugen, von denen drei vereidet wurden, plaidirte der Königl. Staats-Anwalt und beantragte die Bestrafung des rc. Grabs mit 8 Monat Gefängniß unter Zurlastlegung der Kosten des Verfahrens. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Grabs zu 6 Monat Gefängniß und der Kostentragung.

3. Vorgerufen wurde der Inwohner Christian Guttbier aus Berthelsdorf, welcher wegen wiederholten einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Er hat zeuge der Anklageschrift Getreide und Kartoffeln vom Felde entwandt. Den Getreidediebstahl bestritt der Angeklagte, dagegen räumte er ein, Kartoffeln vom Felde entwandt zu haben. Durch die Abhörung von 4 Zeugen wurde, obschon der Angeklagte die Entwendung des Getreides dennoch hartnäckig bestritt, derselbe als überführt erachtet und der Königl. Staats-Anwalt beantragte, den rc. Guttbier mit 6 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm die Ehrenrechte auf ein Jahr abzusprechen, ihn eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen; nach welchem Antrage der Gerichtshof auch das Urtheil aussprach.

4. Die separirte Brauer Walter, Johanna Eleonora geb. Ritsche, aus Herischdorf, erschien vor den Schranken; sie ist angeklagt wegen eines wiederholten einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen. Sie hat nämlich 1 Rthlr. Geld und Sachen entwandt. Die Angeklagte bestritt die ihr zur Last gelegten Vergehen hartnäckig und nachdem sie durch die Abhörung von 7 Zeugen als überführt erachtet worden, beantragte der Kgl. Staats-Anwalt, die Angeklagte mit einer 3monatlichen Gefängnißstrafe zu belegen, ihr die bürgerl. Ehrenrechte auf ein Jahr abzusprechen, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und ihr die Kostentragung aufzulegen. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 6 Wochen Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen.

5. Der Inwohner Karl Klein aus Hermsdorf wurde gerufen; er ist wegen Betruges und wiederholten Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt. Er hat Klafterholz und Reißig, was seinem Dienstherrn zugehört hat, aus dem Walde abgefahren und in Warmbrunn verkauft. Auf Antrag des Kgl. Staats-Anwalts wurde der Angeklagte, nach vollkommen abgelegtem Geständniß, durch den Gerichtshof zu 4 Monat Gefängniß, einer Geldbuße von 50 Rthlr., welcher 4 Wochen Gefängniß zu substituiren, zum Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

6. Der hier angestellt gewesene Lehrer Carl Friedrich Wander erschien auf der Anklagebank. Er ist angeklagt wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, Erregung zum Haß und Verachtung gegen deutsche Beamte und Schmähungen der Einrichtungen des Staats und der Obrigkeit. Er hat ein Buch für Auswanderer nach Amerika herausgegeben, in welchem das Vergehen enthalten. Der Angeklagte bestritt die Absicht: zu verletzen und behauptete: wenn er auch das Wort „deutsche" in seinem Buche gebraucht, doch nicht „Preußen" gemeint habe. Der Kgl. Staats-Anwalt plaidirte und beantragte, wider den rc. Wander 2 Monat Gefängniß zu erkennen, ihm die Kosten aufzuerlegen und die Vernichtung der verletzenden Stellen in dem obenerwähnten Buche auszusprechen. Der Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigte den Angeklagten und beantragte seine Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Wander zu 50 Rthlr. Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß.

Sitzung am 22. April 1853.

1. Es erschien der 7jährige Häuslersohn Gottfr. Scholz aus Berthelsdorf, welcher wegen Betteln und Diebstahls von Eßwaaren, die er verzehrt hat, angeklagt ist. Derselbe gestand sein Vergehen, der Königl. Staatsanwalt beantragte seine Bestrafung mit 2 Tagen Gefängniß und der Kostentragung, nach welchem Antrage der Gerichtshof auch den rc. Scholz verurtheilte.

2. Der Inwohner Joh. Carl Schwanitz aus Petersdorf wurde vorgerufen, er ist wegen Bettelns daselbst und in Kaisers-

waldau angeklagt, und wurde, auf Antrag des Königl. Staatsanwalts, durch den Gerichtshof mit 10 Tagen Gefängniß, unter Auferlegung der Kosten, bestraft.

3. Der Schmiede-Lehrling Wilh. Gottfr. Conrad aus Fischbach erschien vor den Schranken; er hat von einem unter dem Schuppen gestandenen Wirthschaftswagen eine Kette entwendet und diese für 19 Sgr. verkauft. Derselbe war des Vergehens geständig, der Königl. Staatsanwalt beantragte seine Bestrafung mit 1 Woche Gefängniß und der Auferlegung der Kosten, nach welchem Antrage der Gerichtshof wider den Angeklagten erkannte.

4. Ferner wurden vorgerufen der Müller August Ulbrich aus Herischdorf, welcher schon bestraft worden ist, und der Müller August Schwantag von hier. Beide sind wegen eines Einbruches in der Tyroler Mühle zu Erdmannsdorf angeklagt. Beide räumten das begangene Vergehen unter dem Bemerken ein, daß sie mit einem Stemmeisen verschiedene verschlossene Gemächer aufgesprengt, aber kein Geld gefunden. Der Königl. Staatsanwalt plaidirte und trug darauf an, jeden der beiden Angeklagten mit 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und der Kosten-Auferlegung zu bestrafen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof erkannte.

5. Der Kämmerei-Arbeiter Gustav Wiese von hier steht wegen wiederholten Bettelns vor den Schranken. Sein Zugeständniß erfolgte, und nach dem ergangenen Urtheil wurde er mit 6 Wochen Gefängniß, Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt und der Kostentragung bestraft.

6. Der Tagelöhner Ernst Gottfr. Beer aus Erdmannsdorf wurde vorgerufen; er ist angeklagt wegen wiederholten rückfälligen Betruges, nachdem er schon mehrfach bestraft worden. Er hat, und zwar in Jauer, einem Getreidehändler 2 Sack Gerste unter dem Vorgeben abgeschwindelt, dieselben vermittelst seines Fuhrwerks (er hat sich für den Kutscher des Buschvorwerker Brauers ausgegeben) bis nach Schmiedeberg zu fahren. Der Angeklagte bestritt das Faktum hartnäckig und behauptete: an dem Tage, an welchem der Betrug in Jauer verübt worden, gar nicht dort gewesen zu sein. Der Königl. Staatsanwalt plaidirte, nach Abhörung von 3 Zeugen, welche den ꝛc. Beer wiedererkannt, und beantragte: denselben zu 4 Monat Gefängniß, einer Geldbuße von 100 Thlr., welcher 2 Monat Gefängniß zu substituiren, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung zu verurtheilen. Der Gerichtshof beschloß, nach erfolgter Berathung, die Vertagung des Urtheilsspruches.

7. Der Schlossermstr. Gustav Püschel von hier steht wegen schriftlicher und mündlicher Beleidigung, resp. Verleumdung öffentlicher Behörden vor den Schranken. Derselbe bestritt zum Theil die Anklage; es wurden 3 Belastungs- und 4 Entlastungs-Zeugen abgehört, welche Letztere aber zu seinem Vortheile nichts auszusagen vermochten, und der Königl. Staatsanwalt beantragte eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe unter Zulastlegung der Untersuchungskosten. Der Gerichtshof verurtheilte den ꝛc. Püschel zu 4 Wochen Gefängniß und den Kosten.

8. Der Inwohner Aug. John aus Erdmannsdorf und dessen Ehefrau Rosine geb. Meergans wurden vor die Schranken gerufen. Beide haben den dort stationirten Gendarm gröblich verleumdet. Die Anklage wurde von ihnen bestritten, doch durch den abgehörten Zeugen, zu welchem die Verleumdung gesagt worden, die Ueberführung bewirkt. Der Königl. Staatsanwalt beantragte: Jeden zu 5 Thlr. Geldbuße — event. 3 Tage Gefängniß — zu verurtheilen und Beiden die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof sprach den ꝛc. John von der Anklage frei, verurtheilte dagegen dessen Ehefrau, als Verbreiterin der Verleumdung, zu 1 Woche Gefängniß und der Kostentragung.

Wohlthätigkeit.

Für Krabschütz, Lipkowitz und den Pfarrer Wenzel Belesch in Böhmen sind schließlich noch bei mir eingegangen:

vom Hrn. P. Degner in Kunzendorf u. k. W. 20 sgr.; aus seiner Kirchgemeinde 5 rtl. 15 sgr. — von Hrn. P. Schenk in Schmiedeberg 15 sgr. — von Hrn. C. Geisler in Warmbrunn 15 sgr. — von Hrn. C. Fröhlich in Voigtsdorf 17 sgr 6 pf. — von Hrn. Brauer Körner sen. in Petersdorf 1 rtl. — von Hrn. P. Thomas u. Familie in Alt-Kemnitz 1 rtl. 20 sgr.; aus seiner Kirchgemeinde 1 rtl. 4 sgr. 3 pf. — von Hrn. Lehrer Riesel in Neu-Kemnitz 15 sgr. — von u. durch Hrn. P. Köppel aus Seifershau 1 rtl. 6 sgr. 9 pf.; aus Ludwigsdorf 15 sgr. 3 pf. — nachträglich aus Schreiberhau 1 rtl. 24 sgr. 11 pf. — vom Hrn. Kameral-Direktor v. Berger zu Hermsdorf u. K. 1 rtl. — von u. durch Hrn. P. Lindner in Hermsdorf u. K. aus seiner Gemeinde und von mehreren Katholiken 6 rtl. — von u. durch Hrn. Lehrer Schickor zu Alt-Weisbach 1 rtl. 6 sgr. — vom Hrn. Pfarrvikar Hennig zu Landsberg i. Ob.-Schl. 1 rtl. — nachträglich aus Erdmannsdorf 17 sgr. 6 pf. — vom Hrn. Consist.-Rath Siegert in Koischwitz 1 rtl. — von und durch Hrn. P. Schüler zu Kunzendorf u. W. 1 rtl. 7 sgr 6 pf. — von G. J. aus Stonsdorf 5 sgr. — von E. M. aus Hirschberg 5 sgr. — von zwei Ungenannten 2 rtl. 11 sgr. 3 pf. — dazu von der Redaction des Boten aus dem Riesengebirge 34 rtl. 17 sgr. Zusammen 64 rtl. 27 sgr. 11 pf. Zuvor 185 rtl. 2 sgr. 1 pf.; also im Ganzen 250 rtl.

Hiervon sind für den Kirchenbau 200 rtl. und für den Geistlichen 50 rtl. bestimmt worden. Ein Abzug ward nicht nöthig, weil die geehrte Redaction d. Boten die große Gabe hinzu that, alle die Sache betreffenden Anzeigen unentgeltlich aufzunehmen. Daß mir so viele Gaben zufließen würden, hatte ich zu hoffen nicht gewagt. Aber die Liebe ist reich und höret nimmer auf. Es war mir unmöglich, jedem einzelnen Einsender von Gaben einzeln zu danken. Ich thue es jetzt insgesamt von ganzem Herzen, und füge zu Aller Freude die Bemerkung hinzu, daß auch in England und Holland gesammelt worden ist, und somit den bedrängten Glaubensbrüdern gründlich geholfen sein wird. Unsere Gabe habe ich an die Redaktion der Kreuzzeitung gesendet, damit die Gesamtgabe aus dem Preußischen Lande desto namhafter sei. Der Herr aber lege auf solche Gabe in Gnaden auch seine Gabe, nehmlich seinen Segen für Geber und Empfänger! Erdmannsdorf, den 2. Juni 1853.

Der Superintendent **Roth.**

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

2841. Die am 24. c. Abends ½ 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geborne Grüttner, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

Giehren, den 31. Mai 1853.

A. Schubert, Scholtiseibesitzer.

Todesfall-Anzeigen.

Heute früh 2¾ Uhr starb unser lieber Maximilian unerwartet an Krämpfen in dem Alter von 9 Wochen. Dies zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an

Maiwaldau, den 4. Juni 1853.

2884. Biedermann, P., und Frau.

2886. Statt jeder besonderen Meldung!

Meine so innig und heißgeliebte Gattin, Marie geborne Schmidt, wurde mir, nach vierwöchentlichem schweren Krankenlager, heut Morgen 2¾ Uhr, durch des Höchsten unerforschlichen Rathschluss, im blühenden Alter von 23 Jahren und 1 Tage entrissen, nachdem sie nur 8 Monate als treue und liebende Lebensgefährtin mich beglückt hatte, was ich im gerechten und tiefsten Schmerze allen theilnehmenden Gönnern, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst, um stille Theilnahme bittend, anzeige. Hirschberg, den 6. Juni 1853.

Heinrich Hälschner,
Königlicher Regierungs-Geometer.

2857. Statt besonderer Meldung

unsern fernen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Pastor Bürgel zu Rohrlach, nach halbjährigen Leiden an Brustwassersucht und Schlagfluß heut Mittag gegen 12 Uhr in dem Alter von 70 Jahren und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.

Rohrlach, den 3. Juni 1853.

Die Hinterbliebenen.

2846. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Dahinscheidens unsres guten Gatten und Vaters, des weiland

Christian Gottfried Hancke,

Freibauergutsbesitzer in Probsthain,
welcher am 8. Juni vorigen Jahres zu einem bessern Leben entschlief.

Schon zwölf Monden sind verschwunden,
Daß ein Hügel unsern Theuren deckt,
O! dies Jahr enthält der bittern Stunden
Ach! gar viele, die mein Herz erschreckt.

Ja zu früh schlug Deine Stunde!
Gatte, Vater! ach für uns zu früh;
Ach! die tief geschlagne Herzens-Wunde,
Unaufhaltsam, schmerzlich blutet sie.

O! Du warst ja schon hienieden
Uns so lieb, machst Freude uns so viel,
Warest treu und friedlich, doch beschieden
War Dir hier kein langes Ziel.

Darum nimm als Zoll der Liebe
Heut dies Thränen-Opfer an,
Leit' als Schutzgeist Deine Lieben
Auf der schweren Lebens-Bahn:

Daß als Vorbild Deinen Söhnen
Du aufs neu in ihnen lebst.
Dies erfleht der Gattin Thränen,
Deren Herz so tief bewegt.

Und wenn man auch uns wird legen
Zur Verwesung in den Sand,
Komm uns dann verklärt entgegen,
Führ' uns in ein bess'res Land.

Die Hinterbliebenen.

2873. **Zum Andenken**

an unsern geliebten Gatten und Vater, weiland

Herrn Traugott Leberecht Elger,

gewes. herrschaftl. Pachtbrauer zu Schwerta, Kr. Lauban, das. geboren den 22. August 1801, gestorb. den 7. Juni und beerdigt den 11. Juni 1852.

Seitdem Du sterbend uns verlassen,
Hat zwölfmal sich der Mond erneut.
Noch fällt uns schwer, den Trost zu fassen,
Der mildern soll die Traurigkeit;
Noch immer fühlet unser Herz
Den allzuherben Trennungsschmerz.

In Dir war uns ein Glück gegeben,
Das nun nicht weiter blühen kann;
Du suchtest nur für uns zu leben,
Und fingst so manche Wohlthat an.
Daß unser Herz recht fröhlich sei,
Hob Deine Liebe sich zur Treu.

Die Gattin harrt von Tag zu Tage,
Du aber kehrest nicht zurück,
Und Deiner Kinder bange Klage
Beweinet ihr gestörtes Glück;
Auch mancher Freund gedenket Dein
Und wünscht, Du könntest noch hier sein.

Man hatte lieb Dein freundlich Wesen,
Und baut' und traute viel auf Dich;
Bist auch im Kirchenrath gewesen,
Und fleißig, bis Dein Tag entwich.
Im Sterben sprachst Du: Sorget nicht!
Gott sorgt für Hülfe, Trost und Licht!

Da sahest Du den Himmel offen;
Da reichtest Du die Abschiedshand. —
Du gingst zu Gott! Wir lernen hoffen,
Die Sehnsucht bleibt Dir zugewandt!
Und unser Schmerz wird ganz vergehn,
Wenn wir Dich jenseits wiedersehn.

Schwerta, Kr. Lauban, den 7. Juni 1853.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch den 8. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr.

Nachstehende Gegenstände liegen zur Erledigung vor: Neuwahl von 2, event. 4 Mitgliedern für den Gemeinde-Vorstand. — Die Beantwortung einiger zu den Etats pro 1853 aufgestellten Monitas. — Eine Ziegelei-Angelegenheit. — Die Bewohner der äußeren Hospitalgasse bitten um Anlegung eines Straßengerinnes. — Bausachen auf dem Dom. Schwarzbach. — Rückäußerung des Magistrats in Betreff der vor dem städtischen Malzhause gelegten Granitstufen. — Schulgeldrest-Listen pro Januar c. — Rescript der Königl. Regierung, wonach die Etats pro 1853 genehmigt worden. — Die verwittwete Joh. Juliane Geisler aus Straupitz wünscht in die von ihrem verstorbenen Manne inne gehabte Pachtung einiger Ackerparcellen einzutreten. — Verhandlung vom 24. Mai c., betreffend die Lieferung von behauenen Pflastersteinen. — Der Rathsherr Herr Ludewig lehnt seine Wahl als Mitglied des Gemeinde-Vorstandes ab. — Bürgerrechtsgesuch des städtischen Forstinspektors Herrn Semper. — Herr Stadtförster Teuber bittet ihm die Waldgräserei in dem ihm anvertrauten Forstrevier zu belassen. — Der Magistrat behändigt die Verhandlungen über die am 30. Mai c. stattgehabte Licitation der sogenannten Hinterwälder. — Sparkassen-Abschluß pro Monat April c. — Schreiben des Königl. Landraths Hrn. v. Grävenitz, worin der Tag zur feierlichen Einführung des Herrn Dr. Meitzen in das hiesige Bürgermeisteramt auf den 17. Juni c. festgestellt wird.

2888. Harrer.

2871. Die vereinigte Züchner-, Weber-, Wirker- und Bandmacher-Innung zu Friedeberg am Queis hält ihr Haupt-Quartal den 27. Juni c. Dieses zur Kenntnißnahme für Auswärtige, welche Zutritt oder sonstige Amtsverrichtungen dabei beabsichtigen. Die Anmeldungen derselben werden bis zum 25. Juni c. bei unserm Innungs-Vorsitzenden Tuttig entgegen genommen.

Der Innungs-Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2858. **Proclama.**

Seine Excellenz der Erblandhofmeister und freie Standesherr auf Kynast ꝛc. Herr Graf Schaffgotsch beabsichtigt die Errichtung eines neuen Wannenbades zu Warmbrunn an der Stelle der durch stattgefundenes Bohren geförderten neuen Quelle. Zur Bewegung des bei der Anstalt nöthigen Pumpenwerkes soll ein Dampfkessel zum Betriebe einer vier Pferdekraft-Hochdruckmaschine aufgestellt und resp. eingemauert werden.

Zufolge Ermächtigung der Königl. Regierung zu Liegnitz und gemäß §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 sowie §. 14 des Regulativs vom 6. September 1848, die Anlage von Dampfkesseln betreffend, wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung: etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präclusivischer Frist entweder schriftlich oder mündlich bei mir zu Protokoll anzubringen.

Hirschberg den 4. Juni 1853.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

2833. **Bekanntmachung.**

Das Baden im Bober und Zacken ist wegen vieler Untiefen, Löcher und Triebsandstellen nicht überall sicher.

Es wird daher jeder Badelustige gewarnt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an solchen unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben.

Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge dieselben davon abzuhalten.

Das Baden bei der Nepomuckbrücke ist wegen der Passage verboten. An den gewöhnlichen und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen obern Mühlgraben, wo Buden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Badebeinkleider baden. Des Sonntags ist wegen dortiger Spaziergänger das Baden daselbst nicht erlaubt und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr gebadet werden. Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden darf nur bei der Bude und an keiner weitern Stelle der Ufer geschehen.

Oberhalb des Rechens kann Niemand baden, der nicht schwimmen kann, und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer. Dabei ist verboten, auf dem Mühlgraben-Damm und dem Platze nackend oder nur mit dem Hemde bekleidet herumzulaufen, ebenso alles Umherjagen und jede Verletzung der dortigen Felder und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten Hunde auf den Badeplatz mitzubringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft und ist bei verursachtem Schaden außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Bade-Aufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 3. Juni 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2855. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juni ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Jänsch 31 Loth; Müller 30 Loth; Brückner 29 Loth; Friebe, Wandel 28 Loth; Hellge, Richter 27 Loth; Kleber 26 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Brückner, Pudmenzky, Jänsch 16 Loth; Müller 15½ Loth; Friebe, Wandel 14½ Loth; die übrigen Bäckermeister: 15 Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 3. Juni 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2863. **Bekanntmachung.**

Der Färbermeister und Gutsbesitzer Friedrich Schmidt beabsichtigt die Anlage eines neuen Mangelwerks neben seiner sub Nr. 483 hierorts gelegenen Knochenmühle.

Das Betriebswasser der Knochenmühle soll auch das neue Mangelwerk treiben und soll diesem in einer Verlängerung des Gerinnes von der Knochenmühle, ohne Störung des Wasserlaufes und ohne daß eine Erhöhung des Sohlbaums bei der Einlaßöffnung stattfände, zugeführt werden.

Gemäß des § 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und in Folge hoher Regierungs-Verfügung vom 18. Mai c. bringen wir dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordern alle Diejenigen, welche gegründete Einwendungen gegen dasselbe zu haben vermeinen, hiermit auf, diese Einwendungen innerhalb der präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzumelden.

Schmiedeberg, den 5. Juni 1853.

Der Magistrat.

2848. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der mindrennen Anna Louise Clara Ohmann gehörige Haus Nr. 598 zu Hirschberg, abgeschätzt auf 471 rtlr. 28 sgr. 4 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. September, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 20. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2838. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Schieferdecker Franz Haupt gehörige Haus, sub No. 150 zu Schreiberau, abgeschätzt auf 672 Thlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 16. September 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2837. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Zur Fortsetzung der Subhastation des Johann Ehrenfried Kretschmerschen Hauses No. 28. zu Kaiserswaldau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 50 Thaler, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll anderweitig am 8. Juli 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das Meistgebot beträgt 20 Thaler.

2844. **Freiwilliger Verkauf.**

Die sub No. 63 zu Ullersdorf (Greiffenstein) belegene Schwedlersche Häuslerstelle, gerichtlich abgeschätzt auf 560 Rtlr. 20 Sgr., soll Behufs Auseinandersetzung am 15. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gerichtslokale freiwillig subhastirt werden.

Vom Verkaufe bleibt die diesjährige Erndte ausgeschlossen, und das Kaufgeld muß im Termine baar erlegt werden.

In der zu verkaufenden Häuslerstelle ist vor 20 bis 30 Jahren eine Garnbleicherei betrieben worden, und der dazu benutzte Wassergraben enthält noch fließendes Wasser.

Friedeberg a. Q., den 31. Mai 1853.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.
Pleßner.

2195. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Acker- und Wiesenstück No. 17 des Hypothekenbuches von Gießmannsdorf, zur Inwohner Karl Ungerschen Nachlaß-Masse gehörig, abgeschätzt auf 480 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 1. September 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der rub. III. No. 3 eingetragenen Post: ein Anrecht auf ein Drittheil desjenigen Betrages, um welchen der künftige Verkaufspreis den Erwerbspreis übersteigen wird, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Bolkenhain den 26. April 1853.

2324. **Freiwilliger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung zu Löwenberg.

Das den Schankwirth Eduard Schandauschen Erben gehörige, hierselbst am Oberringe gelegene Haus No. 51, taxirt 2113 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., soll am 21. Juni c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bedingungen, Taxe und Hypothekenschein können im Bureau II. eingesehen werden. Jeder Bieter hat im Termine 200 Thlr. baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurswerthe als Kaution niederzulegen.

2744. **Schaafvieh-Auktion.**

Mit Bezug auf die vorläufige Anzeige des hiesigen Wirthschafts-Amtes vom 9. d. Mts. wird hiermit bekannt gemacht, daß die partieenweise Versteigerung der dominialen Schaafheerde zu Giersdorf, Kreis Hirschberg, Freitag den 10. Juni c., von früh 8 Uhr ab, auf dem dortigen Niederhofe stattfinden wird. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Die Heerde besteht aus
1 Sprungbock,
348 Muttern und
320 Schöpsen.

Der Zuschlag erfolgt nur gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Geldsorten.

Hermsdorf u. K., den 30. Mai 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei-Standesh. Kameral-Amt.

2721. **Brauerei-Verpachtung.**

Das herrschaftliche Brau-Urbar zu Ullersdorf bei Friedeberg am Queis, an der Straße nach dem Badeorte Flinsberg sehr vortheilhaft gelegen, gut und bequem eingerichtet, ist vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr oder drei hintereinanderfolgende Jahre anderweitig zu verpachten, wozu auf den 9. Juni c., Vormittags 9 Uhr, ein Licitations-Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Greiffenstein den 25. Mai 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rent-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

2839. **Auktion.**

Dienstag den 21. Juni 1853, von Vormittags 8 Uhr an, werden in dem Kaufmann Thomasschen Hause auf der Liegnitzer Straße hierselbst: Uhren, Zinn, Kupfer, Betten, Meubels und Hausrath, Gewichte, circa 100 Kisten Cigarren, Taback, Gewürze und andere Materialwaaren gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Jauer, den 1. Juni 1853. Elsner, gerichtl. Auktions-Kommissarius.

2725. ☞ **Auction.** ☜

Mittwoch den 15. Juni und folgende Tage, von früh 10 Uhr an, sollen auf hiesiger evangelischen Pfarre, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Möbel, Uhren, Wäsche, ein Forte-Piano, Musikalien, Weinflaschen, Kupfer- und Garten-Geräthe, aber gegen gleich Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mittel-Steinkirch, bei Lauban. Franz Boche.

2834.
Zu verpachten
ist sofort eine eingängige Wassermühle nebst Bäckereibetrieb. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

2799. Pachtgesuch.
Gesuch.
Sollte Jemand eine Gastwirthschaft mit Garten und Inventarium, an einer Provinzial- oder bedeutenden Kreisstadt Mittel- oder Nieder-Schlesiens gelegen, einem cautionsfähigen, sachverständigen, rechtschaffenen Manne künftige Michaeli verpachten wollen, der lege bis Ende Juni spätestens seine Adresse unter der Chiffre: „G. M. Jauer poste restante“ ein.

2883. Oeffentlicher Dank.
Nach meiner wiedererlangten Gesundheit fühle ich mich gedrungen: dem Dr. med. Herrn Hausleutner und dem Kreis-Chirurg Herrn Güttler, für die an mir vollzogene glückliche Bruch-Operation, als auch für die nach derselben geleistete sorgfältige ärztliche Behandlung, hiermit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Zu besonderem Danke fühle ich mich noch verpflichtet dem Königlichen Obrist-Lieutenant a. D. Herrn Schreiber, für die mir erwiesene Menschenfreundlichkeit und Wohlthaten während meiner Krankheit.
Möge Gott das an mir gethane Gute reichlich vergelten!
Hirschberg, den 15. Mai 1853.
Die verwittwete Exekutor Kindler.

2835. Dank
dem anonymen Freunde für das Inserat Nro. 2724 in Nro. 43 und 44 d. Boten; — rathe ihm aber, in die Zukunft sich besser mit §. 152 resp. des Strafgesetzbuches bekannt zu machen. Neu-Scheibe, den 3. Juni 1853.
J. G. Förster, Gerichtsscholze.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2892. Meinen geehrten Kunden, so wie einem resp. Publikum in Kupferberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Feiertage wegen den auf künftigen Sonntag fallenden Kupferberger Jahrmarkt nicht besuchen werde.
Hirschberg den 6. Juni 1853.
J. Pariser.

2861.
Bekanntmachung.
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des betreffenden Publikums, daß die Geschäfte unseres zeitherigen Agenten, Herrn Oswald Beer in Schmiedeberg in Schlesien von heute ab auf den
Herrn W. Riedel ebendaselbst
übergegangen sind, welcher nicht nur wegen der bis jetzt geschlossenen Versicherungen das Nöthige veranlassen, sondern auch die ferneren Versicherungs-Anträge annehmen wird.
Berlin, den 27. Mai 1853.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Lobeck, General-Agent.

Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

2872. Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 % des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestes 15 % der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 2655 rtl. 27 sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion verloos't worden, kommen 314 Dominien mit 15 % ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil. Breslau, den 1. Juni 1853.
Im Auftrage der Direktion
Fr. Klocke in Breslau, Haupt-Agent.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich
C. W. Blasius, Agent in Schönau.

2851. **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen für den Johannis-Termin 1853 der **22., 23, 24.** und **25. Juni**, und zu deren Auszahlung der **27.** und **28. Juni** c. bestimmt. Die Kasse wird am 29. Juni geschlossen.

Jauer, den 3. Juni 1853.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freiherr v. Zedlitz.

Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg.

2840.

In Gemäßheit des §. 29 des Gesellschafts-Statuts werden zur Fortsetzung des Baues die Herren **Actionaire** hiermit ersucht: die **neunte** Einzahlung — 10 pro cent des Actien-Kapitals-Betrages — unter Ueberreichung der Quittungs-Bogen in der Zeit vom **15**ten bis **30**sten **Junic.**, an unsern Kassirer, Herrn Kämmerer **Hoffmann** in Jauer, bei Vermeidung der §. 30 loc. cit. vorgeschriebenen Strafen, zu leisten.

Jauer, den 2. Juni 1853.

Das Directorium der Gesellschaft für den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg.
Stiller. Bettermann. Härtel.

2854. Ich wohne jetzt vor dem Burgthore beim Handelsmann Sommer, und ersuche die geehrten Herrschaften: mich auch ferner mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Auch habe ich noch zum Vierteljahre reelle Dienstboten zu vermiethen, Köchinnen, Schleußerinnen und Kindermädchen.

Clotilde Jeute, Gesinde-Vermietherin.

2880. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

Die der Ehefrau des Kretschambesitzers Leder, geb. Liebig, und der Ehefrau des Hausbesitzers Pflugner, geb. Leder, aus Agnetendorf, zugefügte schriftliche Beleidigung nehme ich hiermit als grundlos, laut schiedsamtlichen Vergleich vom 4. d. Mts., zurück und bitte die Betheiligten hiermit öffentlich um Verzeihung.

Voigtsdorf, den 4. Juni 1853.

Anna Rosina Scheuermann, geb. Günther.

Verkaufs-Anzeigen.

2856. Mein hierorts am Ringe belegenes **Haus**, worin seit einer Reihe von Jahren die Konditorei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, steht unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Eigenthümerin.

Verwittw. Konditor Gudenz.

Hirschberg im Juni 1853.

2866. **Geschäfts- und Hausverkauf.**

Behufs gänzlicher Auflösung meines seit 20 Jahren bestehenden Essigsprit- und Liqueur-Geschäftes ist das Langenstraße Nro. 316 hierselbst belegene, massiv gebaute **Haus** nebst den zu obigem Geschäfte gehörenden Utensilien, bestehend in 36 Essigbildern, großen Lagerfässern, Destillations-Apparat 2c., zu mäßigem Preise sofort zu verkaufen, worüber das Nähere entweder durch mich oder durch portofreie Anfragen zu erfahren ist.

Schweidnitz, im Juni 1853. M. Neißer.

Eine freundlich gelegene Besitzung,

nahe bei einer Kreisstadt und der Eisenbahn, zu welcher 140 Morgen Acker und Wiesen, ein schöner Obst- und Grasegarten, vollständiges todtes und lebendes Inventarium gehört, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind massiv, mit Ziegeln gedeckt und befinden sich in denselben 3 gewölbte Ställe.

Einem handeltreibenden Besitzer bieten die Gebäude die vorzüglichste Gelegenheit zur Unterbringung der Handelsartikel; auch eignet sich diese Besitzung für einen Pensionair als Ruhesitz.

Zahlungsfähige Käufer erhalten sowohl auf mündliche als auf portofreie schriftliche Anfragen durch die Redaktion des Intelligenzblattes in Bunzlau nähere Auskunft. 2849.

2869. **Zu verkaufen ist:**

1. ein Bauergut mit 145 Morgen Acker, 27 Morgen Wiesen mit sämmtlicher Erndte.
2. Ein Restgut mit einigen 70 Morgen Acker und Wiesen mit der befindlichen Erndte.
3. Ein Restgut von 30 Morgen Acker und Wiese mit Erndte. Sämmtliche Besitzungen sind eine halbe Meile von Liegnitz in guter Gegend.
4. Ein Restgut von circa 50 Morgen Acker und Wiesen mit Erndte, eine halbe Meile von Schönau. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer genannter Besitzungen.

Particulier Ernst Hübner in Jauer.

Freiwilliger meistbietender Hausverkauf.

Wegen Veränderung meines Wohnsitzes beabsichtige ich mein hierselbst auf der Freiburger Straße, in der Nähe der Eisenbahn, sehr vortheilhaft gelegenes, zweistöckiges massives Wohnhaus, nebst dabei befindlichem Garten, aus freier Hand, jedoch vorbehaltlich des Zuschlages, meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich auf den 20. Juni d. J., Vorm. von 2 bis 6 Uhr, in diesem Hause Termin anberaumt und lade Kauflustige dazu ein.

Die Bedingungen werden im Termin mitgetheilt werden, die Caution beträgt 300 Rthlr. und kann die Besichtigung des Grundstückes jeder Zeit vor dem Termin erfolgen.

Waldenburg i. Schl., im Mai 1853.

2729. Alexander Goldammer.

Freiwilliger meistbietender Hausverkauf.

Wegen Veränderung beabsichtige ich mein hierselbst vor sechs Jahren neu erbautes, zweistöckiges massives Wohnhaus mit einem Hintergebäude, worin sich eine gewölbte Werkstelle, lichte freundliche Stube und doppelter Boden befinden, und sich nicht nur für Gerber, sondern auch für jeden Feuerarbeiter gut eignen würde, nebst Stallung und anstoßendem Garten aus freier Hand, vorbehaltlich des Zuschlags, meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich auf den 20. Juni d. J., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in diesem Hause Termin anberaumt und lade Kauflustige dazu ein.

Die Bedingungen werden im Termine mitgetheilt werden, und kann die Besichtigung des Grundstücks jederzeit vor dem Termine erfolgen. 2876.

Bolkenhain, den 1. Juni 1853.

Joseph Güttler, Lohgerber.

Gasthof und Brauerei=Verkauf.

Meinen zu Kynau im Weisstritz=Thal, an der belebten Straße von Schweidnitz nach Glatz, Braunau und Waldenburg, in der Nähe der Bäder Charlottenbrunn, Altwasser und Salzbrunn belegenen Gasthof nebst Brauerei und Brennerei, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand bei einer mäßigen Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude mit Stallung sind massiv, und diese, sowie das zugehörige Inventarium im besten Zustande. Die Bedingungen sind auf portofreie Anfragen durch mich selbst zu erfahren. Kynau, den 14. Mai 1853.
2850. Berger.

2891.
Mühlen = Verkauf.

Nachdem wir unsere in Nieder=Arnsdorf bei Schmiedeberg befindliche Mehlmühle sowohl in Beziehung auf das Gewerk, als auch auf das Wohn= und Wirthschafts-Gebäude in einen guten und bequemen Zustand gesetzt haben, bieten wir dieselbe hiermit zum Verkauf aus.

Das fast durchgehends neue Gewerke besteht in einem Gange mit französischen Steinen, in einem zweiten mit deutschen Steinen und in einem Spitzgange. Die Mühle hat eine bedeutende Betriebskraft, bedingt durch 18 Fuß Gefälle und durch so reichliches Wasser, daß dieses auch bei eintretender Dürre mehr als ausreichend bleibt. Dabei ist sie, in der Nähe der Erdmannsdorfer Fabrik und der Bleiche des Herrn Friese, für den Geschäftsverkehr günstig gelegen und ihr jährlicher Zins beträgt nur elf Thaler. Es gehören dazu circa 3½ Morgen dreischüriges Wiesenland.

Der Käufer kann alsbald in den Besitz der Mühle treten. Ihr Preis und die sonstigen Verkaufsbedingungen sind bei uns zu erfahren. Schmiedeberg den 6. Juni 1853.

Joh. Bothe & Sohn.

2814.
Guts = Verkauf.

Den **20. Juni 1853, früh 9 Uhr**, beabsichtigen unterzeichnete Erben das zu Spiller M/A. gelegene vierspännige Menzelsche Bauergut sub Nr. 2 erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige und kauflustige Käufer werden hiermit höflichst vorgeladen. Die näheren Bedingungen sind bei den betreffenden Erben zu erfahren.

Spiller, den 1. Juni 1853.

Die Menzelschen Erben.

2867. Ein dauerhaft gebautes und gut gehaltenes Pianoforte steht zum Verkauf beim Lehrer Opitz zu Röhrsdorf am Queis.

2895.
Selterwasser

von Dr. Struwe u. Soltmann empfehlen
J. G. Hanke und Gottwald.

2899. Schlangen=Gurken=Pflanzen, à Schock 1½ sgr., und Hyacinten=Rittersporn, à Schock 1½ sgr.; von den in Nr. 43 angezeigten Pflanzen sind noch welche zu haben. Weinhold, Kunstgärtner.

2852.
Schaafvieh = Verkauf.

Das Wirthschafts=Amt Nieder=Prausnitz verkauft Einhundert Stück zur Zucht noch taugliche, wollreiche und von jeder erblichen Krankheit durchaus freie Mutterschaafe. Diese sind im Ganzen oder in kleinern Partien bald abzulassen.

Stapelfeld.

2898. Im Neuwarschau=Garten sind Taback= und einige hundert Schock Runkelrüben=Pflanzen zu verkaufen.

Persisches Insecten=Pulver

in Dosen, à 2½ und 5 sgr., empfehlen
2862. **Kleiner & Lachnit.**

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)
BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und all den verschiedenen Cocos=Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß=Oel=Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In **Hirschberg** à Stück mit Gebr.=Anw. **3 Sgr.** allein zu haben bei **Carl Wm. George**, sowie in **Bolkenhain**: Carl Jentsch; **Bunzlau**: Apotheker Ed. Wolf; **Frankenstein**: A. Seiffert; **Freiburg**: C. A. Leupold; **Freistadt**: Otto Siegel; **Glatz**: E. J. Held; **Glogau**: A. Meyer; **Goldberg**: E. J. Günther; **Greiffenberg**: C. L. Exner; **Jauer**: C. A. Schreiber; **Lauban**: Robert Ollendorff; **Liegnitz**: H. Kubig; **Lüben**: J. G. Grosser; **Reichenbach**: J. C. Schindler; **Sagan**: F. W. Franke; **Schweidnitz**: F. Maibach; **Sprottau**: Gust. Krummnau; **Warmbrunn**: Ludw. Otto Ganzert. 1542.

Dr. Borchardt's arom. med. Kräuter=Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medizinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen u. andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter=Seife wird in, mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original=Packetchen à 6 Sgr. nach wie vor in **Hirschberg** nur allein verkauft bei

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

J. G. Diettrichs Wwe., so wie auch in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Carl Baumann, Charlottenbrunn H. E. Seyler, Frankenstein C. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Expedition d. Volksblattes, Glogau Brettschneider & Comp., Görlitz Apoth. Wm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg W. M. Trautmann, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban Rob. Ollendorf, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Neumarkt C. J. Nicolaus, Niesky Birck & Comp., Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Zachler's sel. Wwe., Striegau Robert Krause, Waldenburg C. G. Hammer & Sohn. 2617

☞ **Zu eleganten Einrichtungen von Prunkzimmern** ☜

empfehle ich mein großartiges Lager neu empfangener Sendungen, als: aller Arten **Spiegel, Consolen** als **Spiegeltische** mit **Marmorplatten, Consolen** zu Uhren, Vasen ꝛc., **Figuren, Gruppen, Vasen, Ampeln, Fensterbilder** in **Porcellaine** und **Glas, Tapetenleisten, Kronenleuchter** und eine Auswahl der prächtigsten Toiletten-, Thee-, Kaffee- und Tafelservice im neuesten englischem Geschirr. **C. G. Puder.** 2877



2881. **Zur gütigen Beachtung.**

Den geehrten Herren Dominial- und Gutsbesitzern die ergebenste Anzeige, daß diese Woche der Verkauf von meinen ächten Riesen-Futter-Runkel-Rüben-Pflanzen beginnt.

Da meine Sorten **Runkelrüben** bereits seit Jahren als die ausgezeichnetsten bekannt sind, wäre es überflüssig, selbige meinen werthen Kunden noch besonders anzuempfehlen.

Außer obigen empfehle auch **Taback-Pflanzen** von ächt amerikanischer Originalsaat; desgleichen ein Sortiment der ausgezeichnetsten **Sommer-Levkoyen** und **Röhr-Astern.**

Hirschberg, den 6. Juni 1853.

Herrmann Wittig, Kunstgärtner.

2878. **Einrahmungen der Bilder** mit Goldleisten besorgt schnell und billig, bei einer Auswahl von mehr als **50** Sorten,

C. G. Puder.

2887. Baroque- und Goldleisten-Spiegel, so wie Spiegelgläser, Goldleisten und Gardinenverzierungen empfehlen in großer Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

2879. **Bierflaschen, baierische Kuffen,** das Dutzend von 20 Sgr. an, beschlagene und geschliffene Bierkuffen, das Dutzend zu 4 rtl., in größter Auswahl zu auffallenden billigsten Preisen **C. G. Puder.**

Wirklich ächten peruan. Guano,

Lager des Herrn Oeconomie-Rath C. Geyer in Dresden, empfiehlt den Herren Landwirthen zur gütigen Abnahme **L. Dühring.**

2874. Liegnitz im Mai 1853.

2859. Auf dem Königl. Domainen-Amte Leubus, Kreis Wohlau, stehen 400 Stück **Brackschöpse** und **Muttern** bei sofortiger Abnahme zum Verkauf.

Feinstes Tafelblau und Seifenbutter empfing wieder und empfiehlt zu geneigtester Abnahme. 2897. **Julius Liebig.**

2875. **Schlesischer Industrie-Kaffee.**

Dieses aus vielen edlen Ingredienzen bestehende Fabrikat, ist von mehren berühmten Aerzten dringend empfohlen, sowohl Kindern wie Erwachsenen, Gesunden wie Kranken, namentlich aber in solchen Fällen, wo der indische Kaffee der Natur nicht zusagt, oder ärztlich verboten wird, als das beste, nahrhafte, zur Gesundheit dienende Tassengetränk sehr zu empfehlen.

Das Pfund kostet 5 Sgr. und für **Bolkenhain** allein ächt zu haben bei **G. Wolff.**

2882. Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen in No. 406 vor dem Burgthore.

2847. **Ein Wort über die Zahnpasta des Herrn Dr. Suin de Boutemard*),** Arzt in Rheinsberg.

Ich habe diese viel gerühmte Zahnpasta nun an mir selber versucht, und kann daher aus eigener Erfahrung über deren Vorzüglichkeit ein Urtheil fällen. Ich wurde zu ihrem Gebrauche hauptsächlich durch ein Paar lose Zähne, welche mir beim Essen sehr hinderlich waren und mir dasselbe oft ganz verleideten, veranlaßt; das sie umkleidende Zahnfleisch war stets geschwollen und äußerst empfindlich. Ich muß bekennen, daß schon nach dreimaligem Gebrauche dieses Mittels der letztere Uebelstand gänzlich gehoben war, und jetzt nach achttägiger Anwendung — wenn auch die Zähne noch nicht wieder ganz fest sitzen — vermag ich doch meine Speisen wieder mit Vergnügen zu verarbeiten. Da es zum Reinigen der Zähne mittelst dieser Zahnseife nicht auf ein starkes Reiben derselben mit der Bürste ankommt, weil die auflösende Eigenschaft jener alle Unreinigkeiten bald beseitigt, so rathe ich eine ganz weiche Zahnbürste an, mit welcher man auch das Zahnfleisch selbst reiben kann, während eine härtere dasselbe sehr empfindlich berührt. Ich kann noch bemerken, daß der Preis dieser Pasta wirklich sehr niedrig gestellt ist, indem man mit einem Päckchen vollkommen ein halbes Jahr ausreichen kann, denn ein dreimaliges Hin- und Herreiben mit der naßgemachten Bürste auf dem Kuchen reicht hin, um so viel Masse darauf zu bringen, daß sogleich beim Reiben der Zähne hin und her ein dicklicher Schaum entsteht, welcher durch alle Zahnlücken hindurchdringt. Steinfurt, den 9. August 1852.

Dr. Brosius, Königl. Kreis-Physikus.

*) In **Hirschberg** in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 Sgr. und 6 Sgr. nur vorräthig bei **J. G. Dietrich's Wwe.**, sowie auch in den bekannten Niederlagen.

2843. Feines Speiseöl, Sardellen, frische Capern, Pflaumenmuß u. geb. franz. Pflaumen, Weinessig empfiehlt **W. Riedel in Schmiedeberg.**

52 noch ganz brauchbare Kumte sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist jeden Freitag von 8 bis 11 Uhr Vormittags in der Stube No. 3 der Kaserne III. zu erfahren.
Schweidnitz, den 1. Juni 1853. 2845.
Königliche Garnison-Verwaltung.

2783. ☞ Bei dem Unterzeichneten befinden sich **zwei neue Mühlwellen von 22 Fuß und 26 Fuß Länge, so wie ein starkes Preß-Klotz von 12 Fuß Länge und 3 Fuß im Durchmesser, sämmtlich von gesundem eichenem Holze und noch mehrere andere Gegenstände von dergleichen Holz zu sehr billigem Verkauf u.** wollen sich hierzu etwaige Kauflustige gefälligst melden bei **Chr. Beier, Mühlenbesitzer.**
Schadewalde bei Marklissa, den 30. Mai 1853.

2853. Veränderungshalber soll ein fast neues **Billard** mit allem Zubehör so wie ein ganz neues **Zelt** sofort verkauft werden. Letzteres ist 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, hat ein durables hölzernes Geripppe, eine auf 4 Säulen ruhende Colonade, 4 Fenster front, hölzernes Buffet, gebrochenes Dach und ist mit guter Segelleinewand bezogen.
Näheres in der Expedition des Boten.

2842. **Industrie-Kaffee,**
pro Pfund 5 Sgr., empfing und empfiehlt als sehr gesund
Schmiedeberg, die alleinige Niederlage
den 1. Juni 1853. **W. Riedel.**

Kauf-Gesuche.

2778. **Anzeige für Hadersammler.**
Für **Tuch-** und **Schrenzfreie** Hadern, so wie auch für **Focken** zahlen von heut ab einen **ansehnlich erhöhten** Preis Kleiner & Lachnit.
Hirschberg den 8. Juni 1853.

2836. **Butter in Kübeln**
kauft **Berthold Ludewig.**

288. Alte Gyps- und Salztonnen in brauchbarem Zustande werden zu jeder Zeit in den Gyps-Haupt-Magazinen zu Löwenberg und Neuland angenommen und das Stück mit 7½ Sgr. bezahlt. Mit Deckel brauchen solche alte Tonnen nicht versehen zu sein. Löwenberg.
Die Direktion der Neuländer Gyps-Gruben.

Zu vermiethen.

2798. In meinem neuen, massiven Hause, nahe bei der evangelischen Kirche an der Löwenberger Straße gelegen, ist ein Theil des 2. Stockes, bestehend aus einer Wohnstube mit Alkoven und dem sonst nöthigen Gelasse, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.
Julius Thiemann, Bäckermeister.
Pilgramsdorf bei Goldberg den 1. Juni 1853.

2860. Zwei freundliche Wohnstuben, nebst Alkoven, Küche, Kellern, Bodengelaß 2c., sind in dem neuerbauten massiven Wohnhause des Unterzeichneten von Johannis c. ab, zu vermiethen.
Metschkau, Kreis Striegau, den 3. Juni 1853.
Römisch, Kantor.

Personen finden Unterkommen.

2795. **Ein unverheiratheter, militärfreier Gärtner, der zu gleicher Zeit Hausknechtdienste verrichten muß, kann, wenn er gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sofort ein dauerndes Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.**

2716. **Etwa 100 Maurergesellen finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung und es wird Denen, die sich von jetzt ab melden, 12 bis 13 Sgr. Tagelohn zugesichert. Silber, Maurermeister in Waldenburg.**

Personen suchen Unterkommen.

2864. Ein junger Mann, der das Gymnasium besucht, in Militär-Bureaux und bei Gericht gearbeitet hat, im Besitz einer angenehmen Handschrift, im Expediren und Registraturdienst routinirt, so wie in Aufnahme von Gesuchen 2c., wünscht in einer diesem entsprechenden Eigenschaft eine Anstellung mit mäßigem Gehalt.
Zu erfragen durch Briefe post restante Cosel unter der Chiffer G. G.

2781. Ein Dekonom, 30 Jahr alt, verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei soliden Ansprüchen ein Engagement als Amtmann, Rentmeister oder Rechnungsführer ꝛc. Geneigte Offerten werden erbeten unter Adresse: „Herr Buchbinder Spremberg zu Lauban."

2868. Ein unverheiratheter, militärfreier Oberbrenner, der zugleich Destillateur, Preßhefen= und Schnell=Essigfabrikant ist, wünscht ein Unterkommen. Nachweis bei
E. Rudolph in Landeshut.

2780. Ein gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft vollkommen erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau eine Stellung auf dem Lande, oder auch als Gesellschafterin bei einer bejahrten Dame. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Gehalt. Adressen bittet man unter *B. B. poste restante, Striegau,* befördern zu wollen.

Lehrlings=Gesuche.

2870. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann sich bald melden beim Maler Madinsky.

2890. Einen kräftigen Knaben sucht als Lehrling der Böttchermstr. König in Berthelsdorf.

2892. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

2896. Drei Wirthschafts=Eleven können gut placirt werden.
Ein Lehrling wird für einen Klemptner und Lampenfabrikanten gesucht.
Vier Lehrlinge zur Handlung suchen Unterkommen.
Näheres sagt der Commissionär G. Meyer.

Geldverkehr.

2885. 1500 Rthlr. Fundations=Gelder sind ganz oder theilweise gegen sichere Hypothek auszuleihen.
Hirschberg, den 6. Juni 1853.
Der Vollzieher der Franzischen Stiftung,
Günther.

2777. **500 Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit von der Brau=Kommune zu Hirschberg sofort zu verleihen. Das Nähere darüber ist zu erfahren
bei dem Kaufmann J. Landsberger.

2865. Capitalien von **400, 800, 1600, 2000, 4000, 5000** Rthlr. sind gegen genügende Sicherheit zu verleihen durch W. Hübner in Löwenberg.

Einladungen.

2894. Die Eröffnung des Weinschankes auf der Weinhalle zeige ich hiermit ergebenst an.
Carl Samuel Häusler.

2775.

Gasthaus=Empfehlung.

Einem reisenden Publikum erlaube ich mir, meinen freundlich restaurirten Gasthof, genannt zu den

Drei goldenen Palmenzweigen, am Palais=Platze in Dresden,

ganz ergebenst zu empfehlen.

Die vortreffliche Lage desselben in der Nähe der sämmtlichen Eisenbahnhöfe, nachbarlich des Japanischen Palastes und dessen reizenden Gartens, wird Jeden bei mir Einkehrenden erfreuen, insbesondere als ich hiermit öffentlich die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preisbehaltung von 7½ Neugroschen für ein Zimmer, gern zusichere.
Wilhelm Heinemann, Besitzer.

2751. **Concert auf dem Gröditzberge.**

Zum 10. Juni findet auf dem Gröditzberge **Concert durch die Bilse'sche Capelle** aus Liegnitz statt. Zum Besuch desselben ladet, mit der Versicherung bester Bedienung ein:
C. L. Schmidt, Restaurateur.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 4. Juni 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	8	—	2	1	—	1	15	—	1	2	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	1	29	—	1	13	—	1	1	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	1	27	—	1	11	—	1	—	—

Cours=Berichte.

Breslau, 4. Juni 1853.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113⅔	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	G.
Poln. Bank=Billets	98¾	G.
Oesterr. Bank=Noten	95⅙	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93 1/12	G.
Seehandl.=Pr.=Sch.	159¾	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 11/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98 1/12	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	100 1/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104¾	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104¾	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	98⅚	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101¾	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	134	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	225	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	184¼	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	100¼	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94 7/12	Br.
Niederschl.=Märk. 3½ pCt.	100¾	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt.	87¾	Br.
Cöln=Minden 3½ pCt.	122	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	57½	Br.

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon.	142⅙	G.
Hamburg k. S.	151⅔	G.
dito 2 Mon.	151⅙	G.
London 3 Mon.	6. 21⅙	G.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.